HEIDECK

UMNUTZUNG DER SCHEUNE | WOHNEN AN DEN „SCHREBERGÄRTEN IM ZIEGELMOOS“

Technische Hochschule Nürnberg
Georg Simon Ohm
Fakultät Architektur
Bahnhofstr. 90
90402 Nürnberg
Telefon 0911 5880-2100

TECHNISCHE HOCHSCHULE NÜRNBERG
GEORG SIMON OHM

HEIDECK

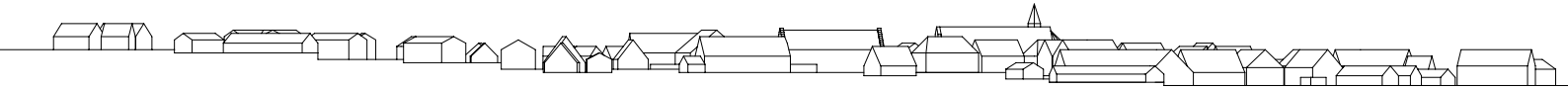
Prof. Ingrid Burgstaller
Prof. Hubert Kress
Prof. Nadja Letzel

Technische Hochschule Nürnberg
Georg Simon Ohm
Fakultät Architektur

Wintersemester 2017/18

Studentische Arbeiten
Bachelor-Studiengang Architektur

Städtebauliches Entwerfen
Bauen im Bestand



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
HEIDECK GESTERN	7
HEIDECK HEUTE	9
STÄDTEBAU	13
BAUEN IM BESTAND	81
BILDNACHWEIS	147
IMPRESSUM	148

VORWORT

BÜRGERMEISTER RALF BEYER

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr über die vorliegende Dokumentation der Studienarbeiten der Technischen Hochschule Nürnberg zu den Themen Bauen im Bestand entlang des südlichen Stadtgrabens und Städtebauentwicklung südöstlich der Kernstadt.

Vorausgegangen war zuvor bereits ein langer und intensiver Gedanken- und Planungsprozess. Begonnen hat dieser mit der Aufstellung eines Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes in den Jahren 2016 und 2017. Hier wurden erste Ideen für Städtebau, Freiraumgestaltung und Verkehr enwickelt.

Vor allem für das Quartier zwischen Hauptstraße und Südlicher Stadtgraben wurden aufgrund von städtebaulichen wie baulichen Mängeln erste Vorgaben für eine komplette Neuordnung entwickelt.

Die Studierenden haben sich nun in einem intensiven Gedankenaustausch mit den Experten der Hochschule den teilweise sehr komplexen und schwierigen Fragestellungen angenommen. Das Ergebnis ihrer Arbeiten ist erstaunlich.

Beispielhaft wurde durch die Hochschule Nürnberg die ehem. Brauerei Hahnenwirt mit Hauptgebäuden und den zugehörigen, rückwärtigen Scheunen in der Semesterarbeit Bauen im Bestand intensiv auf aktuelle Nutzungsmöglichkeiten untersucht.

Im Bereich Städtebau wurde eine mögliche Weiterentwickliung der Bebauung südlich der Selingstädter Straße, hinter dem Kriegerdenkmal, untersucht. Vielseitige, interessante Varianten wurden hier von den Studierenden erarbeitet.

Ein Dankeschön geht an die Professorinnen Frau Ingrid Burgstaller und Frau Nadja Letzel, Professor Hubert Kress und die zahlreichen Lehrbeauftragten für die sehr engagierte fachliche Begleitung der Projekte.

Herrn Krinner von der Regierung von Mittelfranken ebenfalls ein Danke für die materielle und ideelle Unterstützung des Projekts.

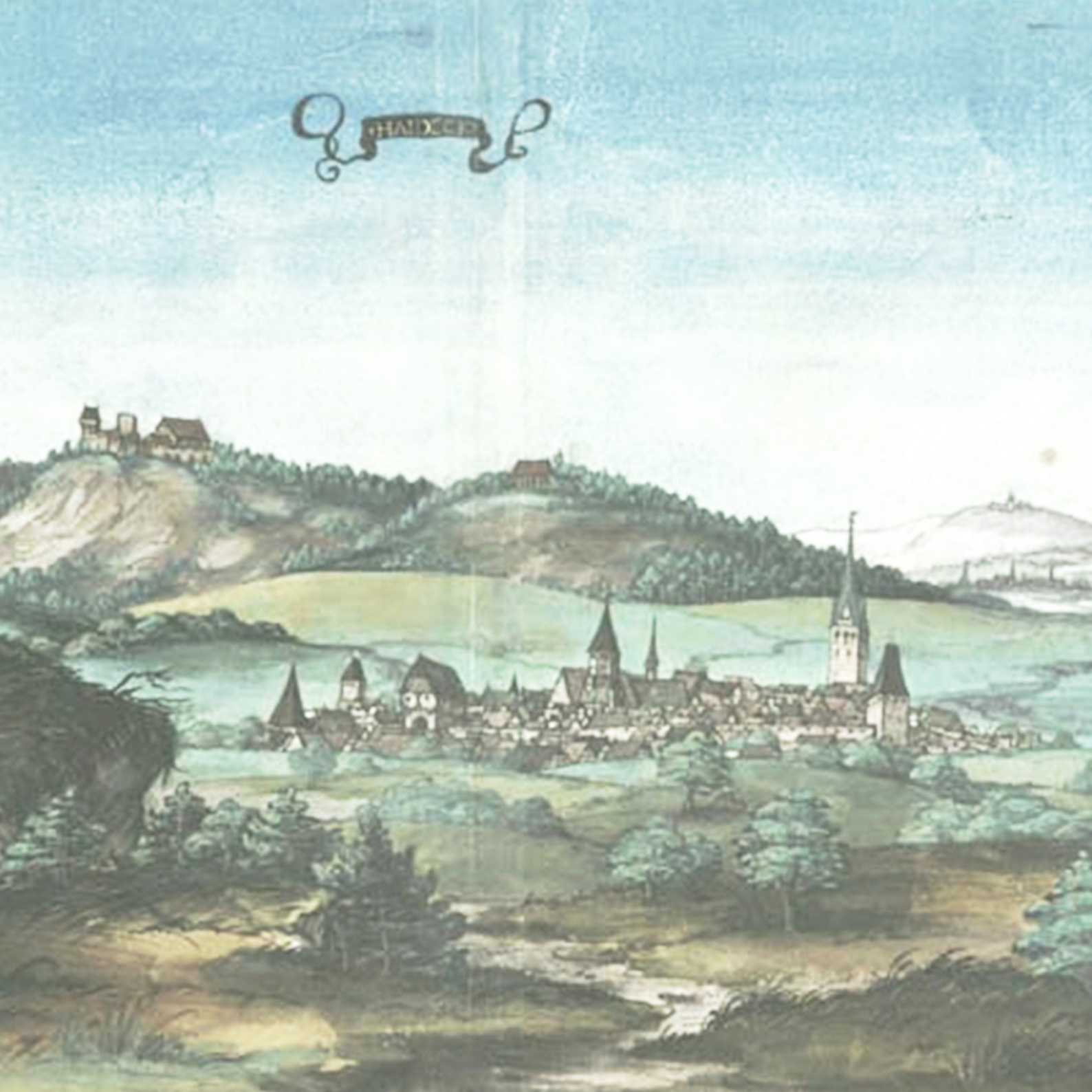
Danke auch an den Stadtrat für sein Vertrauen und seinen Mut, bei der Stadtentwicklung neue Wege zu gehen. Ich wünsche mir, dass diese Broschüre dazu beiträgt, in den nächsten Jahren die Diskussion über den zukünftigen Entwicklungsweg in Heideck zu beleben.

Viel Spaß und ein erkenntnisreiches Studium dieser Broschüre wünscht Ihnen

Ihr

Ralf Beyer

Erster Bürgermeister der Stadt Heideck


HALDEN

HEIDECK GESTERN

ABBILDUNG

HEIDECK HEUTE

FOTO

STÄDTEBAU

PROF. INGRID BURGSTALLER

BETREUUNG

PROF. INGRID BURGSTALLER
LB FRITZ BÄR
LB RM MARTINA DIETRICH
LB FABIAN GETTO
LB MARTIN KÜHNL
LB RENÈ RISSLAND

BERATUNG PLANUNGSRECHT
PETER FASSBENDER

BERATUNG FREIRAUM
FRANCESA VENIER
LB BERNARD LORENZ

BERATUNG MODELLBAU
LB MARKUS HONKA

Die aktuellen Herausforderungen im europäischen Städtebau sind vielfältig. Der Fokus in der Fachdiskussion liegt verstärkt auf der Innenentwicklung. Hierzu gehören Umstrukturierungen und Integrationen teilweise großer ehemaliger Industrie-, Militär- und Bahngebiete in die städtische Struktur, aber auch die Qualifizierung bisher weniger beachteter und minder genutzter innerörtlicher Flächen sowie die Qualifizierung der Ränder. Die aktuelle große Nachfrage nach Wohnraum rückt die Ortsränder wieder in den Fokus und damit das reizvolle Entwurfsthema der Übergänge zwischen Bebauung und Landschaft. Nicht übersehen werden darf hierbei der umwelt- und kostenschonende Nutzen der bestehenden Infrastrukturen und den Zielen des Mobilitätsverhalten gleichmäßiger zu verteilen, sowiel des flächensparenden Bauens und die Chancen der sozialen und kulturellen Integration.

Im Wintersemester 2017/2018 beschäftigen sich Studierende des fünften Semesters im Bachelorstudiengang Architektur mit der Stadt Heideck. Das Ensemble der Altstadt ist auch heute noch klar ablesbar und prägend. Heideck ist eine Neugründung, die 1278 von den Herren von Heideck angelegt wurde als sie sich auf dem nahegelegenen Schlossberg niederließen.
Der planmäßige Stadtgrundriss ist charakteristisch für eine Gründung in der Stauferzeit. Das Landesamt für Denkmalpflege beschreibt diesen so: Fast in der Mitte des ovalförmigen Stadtgrundrisses befindet sich der Marktplatz, an dem das ehemalige Kastenhaus, welches nach dem 1851 erfolgten Abbruch des benachbarten alten Rathauses dessen Funktion übernahm, und die Pfarrkirche stehen. Zwei Gassen leiten südlich zur Hauptstraße hin. Diese ist die tragende Achse der Altstadt, die in westöstlicher Richtung Petersgmünd und Hilpoltstein verbindet. Begrenzt wurde dies von ehemaligen zwei Toren, dem Oberen Tor im Westen (abgebrochen 1886) und dem Unteren Tor im Osten (abgebrochen 1881) - beide Tore mit Turm, Torhäuschen und Schlagbrücke.[1]

Der Abriss der Türme wird aus heutiger Sicht beklagt,[2] war aber zur damaligen Zeit, als man aus der engen und überfüllten Stadt mit den baufälligen Türmen den Ausbruch wagen konnte, ein Befreiungsschlag. Heute soll wie bei so vielen anderen Orten der 2011 fertiggestellte Kreisverkehr den Stadteingang markieren. Der Verkehr wird zwar dadurch gebremst, stadträumlich fehlt jedoch ein adäquater Auftakt, zudem das Grün des ehem. Walls im Straßenraum wenig wirksam ist. Das gelingt auch deswegen nicht, weil von hier bis zu den ersten Einfamilienhausgebieten sich ein gesichtsloses, baulich diffuses Gebiet mit gestalterisch unbefriedigenden Bauten angesiedelt hat.[3]
Carakteristisch für die Stadtentwicklung am Übergang zur Neuzeit war aus Platz- und Hygienegründen den Friedhof vor die Stadt zu verlegen. In jüngster Zeit wurde ein Kindergarten gegenüber auf die Wiese südlich der Seligstädter Straße gesetzt, der derzeit um eine Kindertagesstätte erweitert wird. Die Gartentradition der Ackerbürgerstadt ist auch heute noch zu spüren, z.B. im Süden bei Schrebergärten im Ziegelmoos oder rings um den Wallgraben.

1 Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, http://geodaten.bayern.de/denkmal_static_data/externe_denkmalliste/pdf/denkmaliste_merge_576126. pdf, Stand 31.08.2017, Seite 1
2 sowie zur Stadtgeschichte, Heidecker Traditionsverein e.V. Nürnberg (Hg.), Heideck 700 Jahre,Nürnberg 1978 S.24 ff
3 siehe auch: Moser + Ziegelbauer Architektur und Städtebau GmbH Nördlingen, Stadt Heideck Landkreis Roth Städtebauliches Entwicklungskonzept Handlungsfeld Städtebau 2017, Seite 17.f

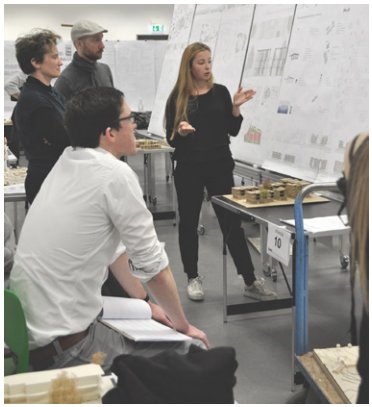
Die Aufgabe, welche den Studierenden gestellt wurde, war zweigeteilt. Dabei sollte das Kindergartengelände durch den Streifen gegenüber dem Friedhof mit der zu entwerfenden Wohnbebauung in die Siedlungsstruktur integriert werden. Die nördliche Begrenzung war die Seligstädter Straße wobei ein sinnvoller Umgang mit Topografie, Baumbestand und Wegkreuz gefunden werden sollte. Entwurfsabhängig konnte die Ausdehnung nach Süden gewählt werden. Auch der westliche Abschluss sollte auf Basis von klugen analytischen Überlegungen zu Bau- und Grünstruktur selbst definiert werden.

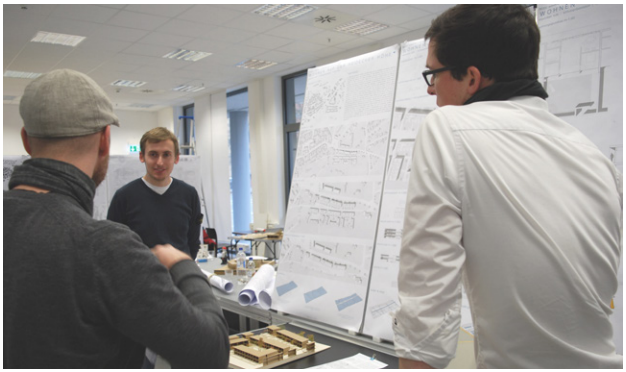
Der zweite Teil der Aufgabe beschäftigte sich mit der städtebaulichen Ausformung rund um den Kreisverkehr. Hier wurde eine städtebauliche Komposition mit Aussagen zur Nutzung und Erschließung erwartet. Entsprechend den städtischen Eigenschaften von Stadträumen, immer eine Vielzahl an Funktionen aufzunehmen, sollte aus der monofunktional genutzten Fläche des Kreisverkehrs ein urbaner Stadtraum vorgeschlagen werden.

Südlich des Friedhofes war ein städtebaulicher Vorschlag für Wohnbebauung gefragt. Die Planung sollte den derzeitigen gesellschaftlichen Bedürfnissen nach Wohnformen erfüllen - Ältere Menschen, die am Ort bleiben wollen, mit dem sie verwurzelt sind, Ihre Häuser und Gärten sind jedoch zu groß geworden, aber wollen (noch) nicht ins Altersheim ziehen. Ein Teil der Wohnungen sollte aber auch für Familien und Neubürger, denen ein Haus zu teuer ist, geeignet sein. D.h. es wurde die Planung attraktiver, vielfältiger Wohnungen auf einer Ebene – keine freistehenden oder gereihten Einfamilienhäuser - erwartet. Einzelne, erdgeschossige, gewerbliche Einheiten an richtigen Stellen konnten das Nutzungsprogramm ergänzen.

Themen waren die Suche nach der richtigen städtebaulichen und/ oder landschaftlichen Haltung zur his-

Themen waren die Suche nach der richtigen städtebaulichen und/oder landschaftlichen Haltung zur historischen Stadt, sowie nach der richtigen städtebaulichen Baukörperkonfiguration im Spannungsfeld zwischen Typologie – Erschließung (Adressen).
Ein Differenziertes barrierearmes und barrierefreies Wohnangebot mit Qualitäten innerhalb der Wohnung zum individuellen Freiraum und zum öffentlichen Raum war gefordert.





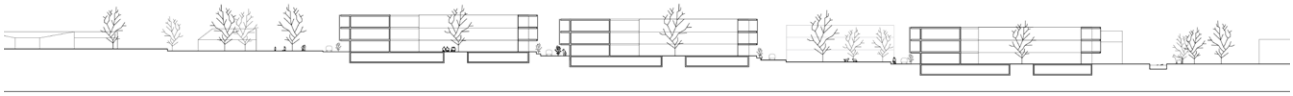
TEILNEHMER

Abduljabaar Noor
Albrecht Alina
Alexander Thomas
Ammon Armin
Bahl Valeria
Ballendat Elena
Bauer Irene
Becker Laurenz
Binder Isabell
Brehm Anna Kathinka
Cherlova Anastasia
Cimino Federica
Dalby Michael
Dieterich Carmen
Dietrich Thomas
Feige Jule Marie
Flohrer Lukas
Friedrich Antonia
Gaidamak Johanna
Gollnast Natalie
Graf Lukas
Großer Daniel
Grotter Eva
Halbritter Natascha
Häußler Marie Christine
Hohmann Paula
Hubel Antonia
Hubert Erna
Kielmann Christoph
Koc Hüseyna
Kolb Maximilian
Körber Lea
Krämer Carlotta
Leontiev Julia
Matzke Janine
Meiser Tom
Moissl Emily
Mühling Christina
Özkaraoglu Celal
Prommersberger Felix
Pallor Ludwig
Pirtniece-Kozlovska Liene
Pfiffner Lilli
Priebe-Aschbacher Mareen
Raum Franziska
Reidelshöfer Anjika
Rolof Diana
Sachsner Jonas
Sakanci Melek
Savchenko Julia
Scheuerlein Andrea
Schirmer Diana
Sippl Lukas
Solmaz Burak
Titze Paul
Vollert Laura
Wagner Martin
Wagner Robert
Werner Klarissa
Wiegel Anja
Zimmermann Andreas
Zips Alexander

HÖFE, DIE VERBINDEN

IRENE BAUER

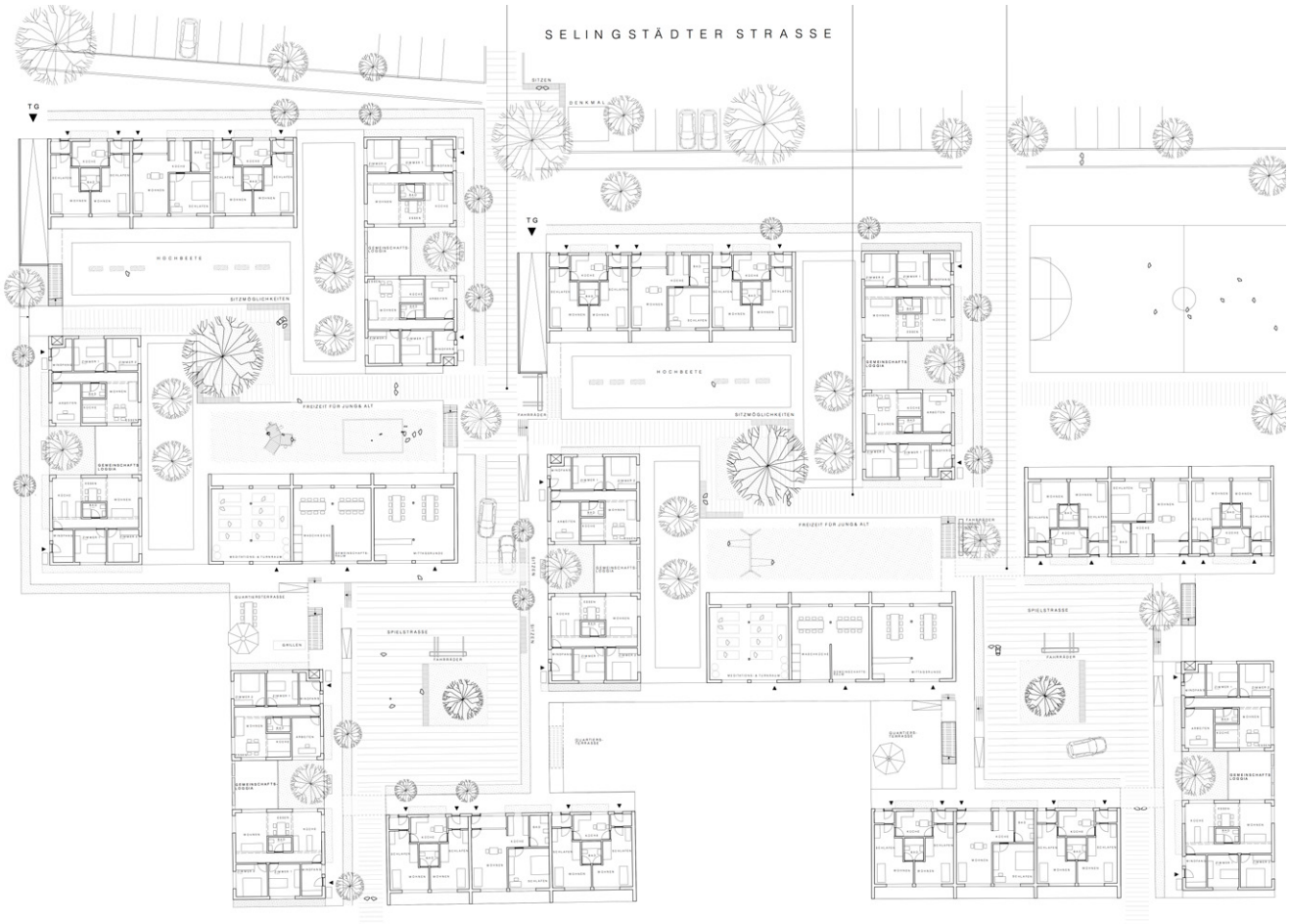
Das Konzept basiert auf der Struktur der Höfe, die eine lockere Bewegung stadtauswärts abbilden. Diese differenzieren sich in Erschließungs- und grüne Höfe. Im Vordergrund stand eine Verbindung der Höfe, die Raum für die Begegnung der Bewohner unterschiedlicher Generationen ermöglicht. So entstehen enge und großzügige Räume im Außenraum, die in private, halböffentliche und öffentliche Zonen unterteilt sind.



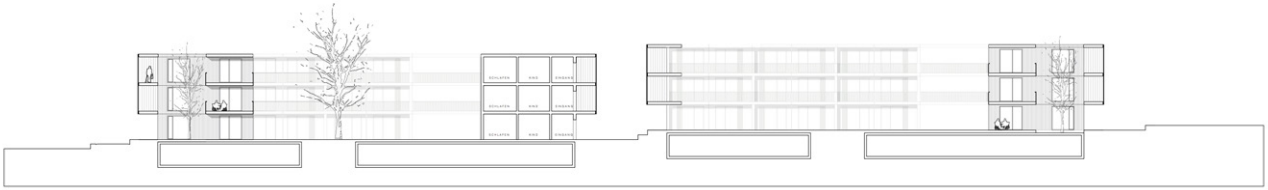
LÄNGSSCHNITT

LAGEPLAN

KONZEPTENTWICKLUNG

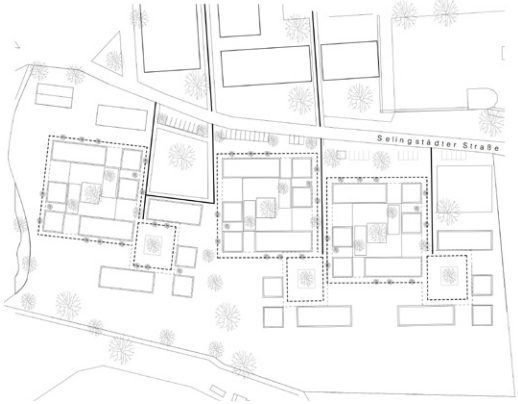


GRUNDRISSE ERDGESCHOSS

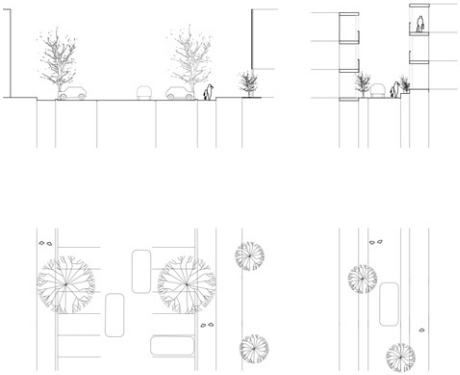


LÄNGSSCHNITT, OST-WEST

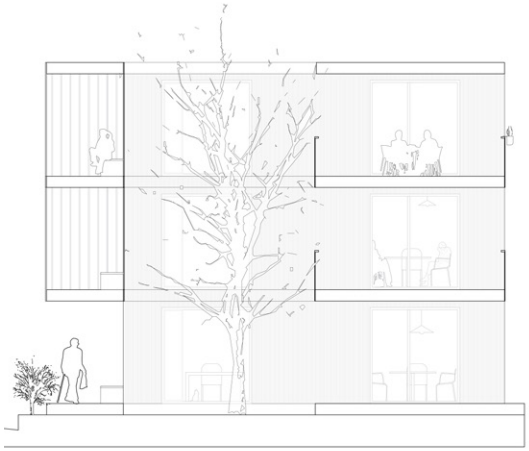
ANSICHT, WESTEN



ERSCHLIESSUNG

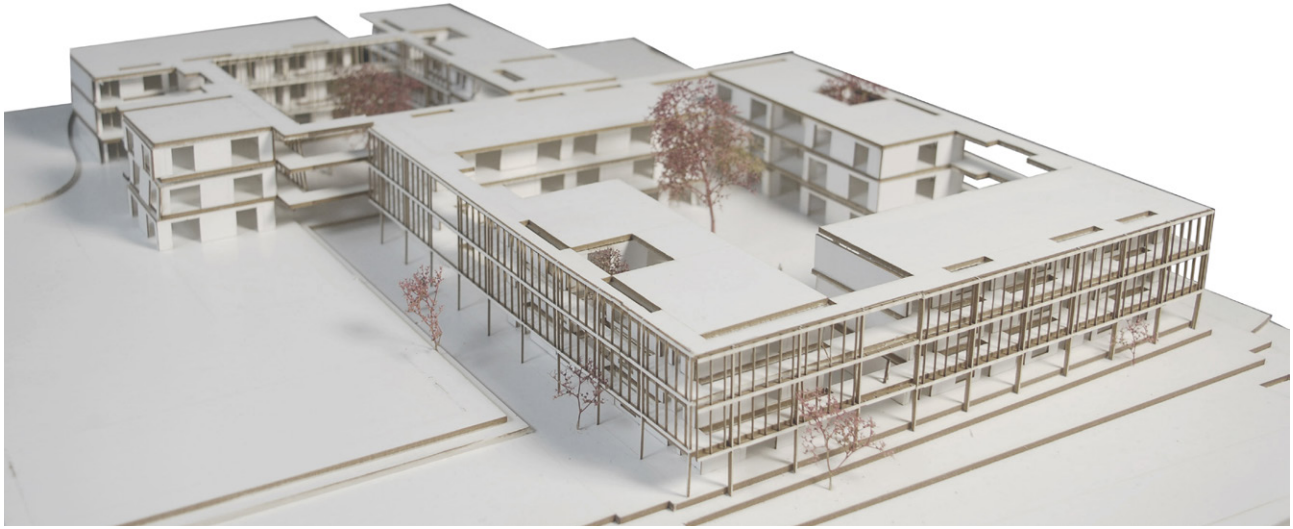


ZONEN



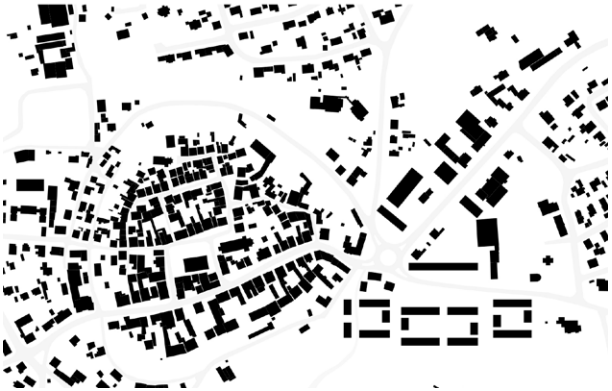
FASSADENSCHNITT

FASSADENANSICHT



LIVING TOGETHER

ISABELL BINDER

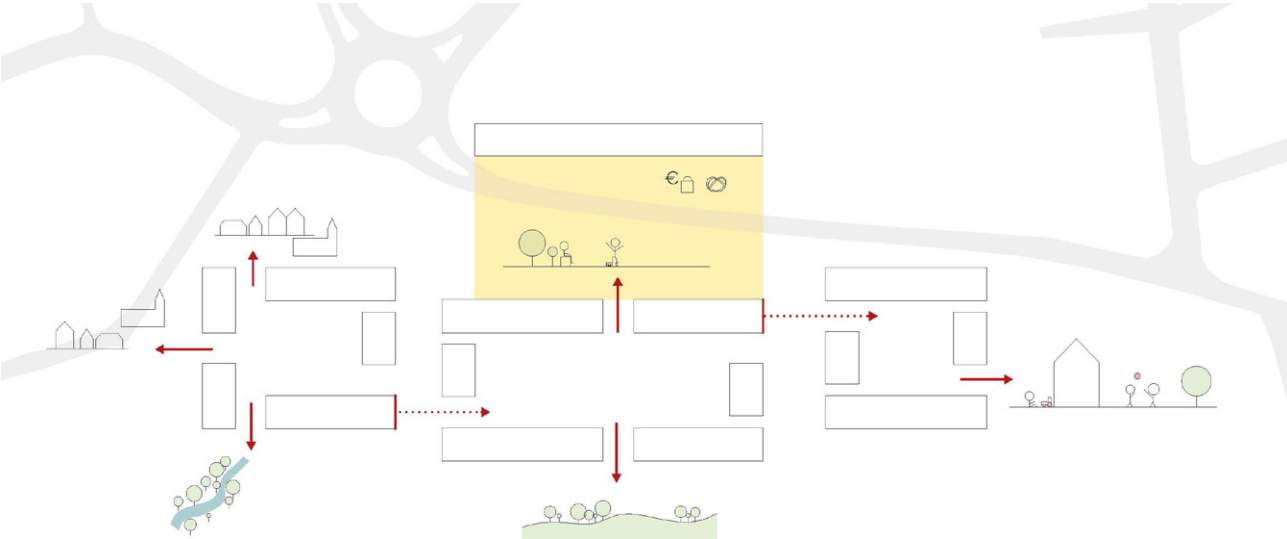


Der Entwurf zeigt eine neue Vernetzung zwischen der Altstadt Heidecks und den neuen Höfen und Plätzen. Zentral bildet sich ein öffentlicher Raum, eine „neue Mitte“ mit Einkaufsmöglichkeiten und einem Platz auf dem Gemeinschaft entstehen soll. Die neue Wohnbebauung besteht aus drei großen Höfen. Zur Straße orientieren sie sich mit differenzierten Räumen und nach Süden schaffen kleine private Gärten den Übergang zur Natur.

LÄNGSSCHNITT

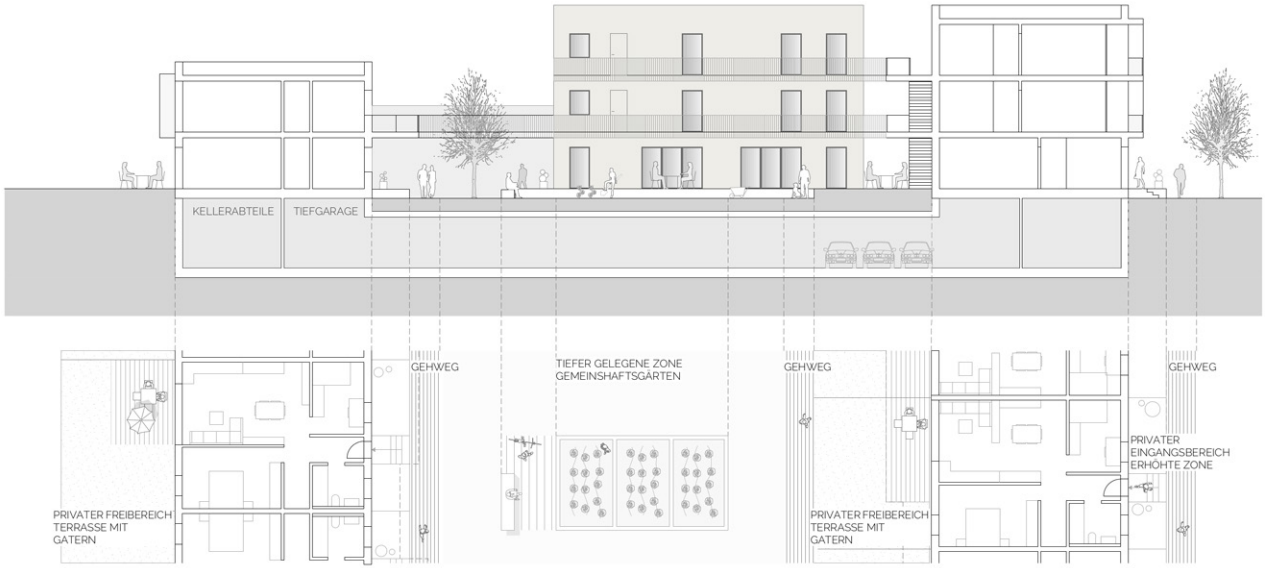
QUERSCHNITT

LAGEPLAN



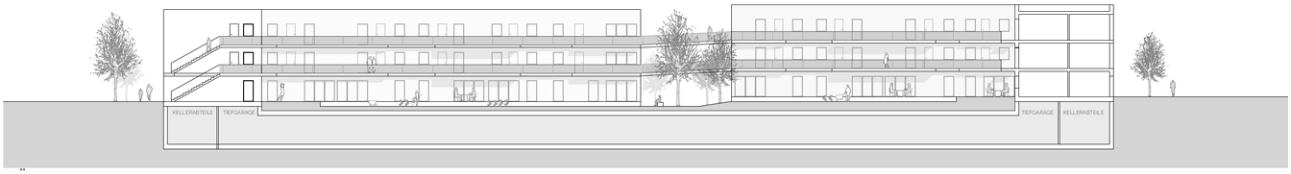
..

ENTWURFSGEDANKEN

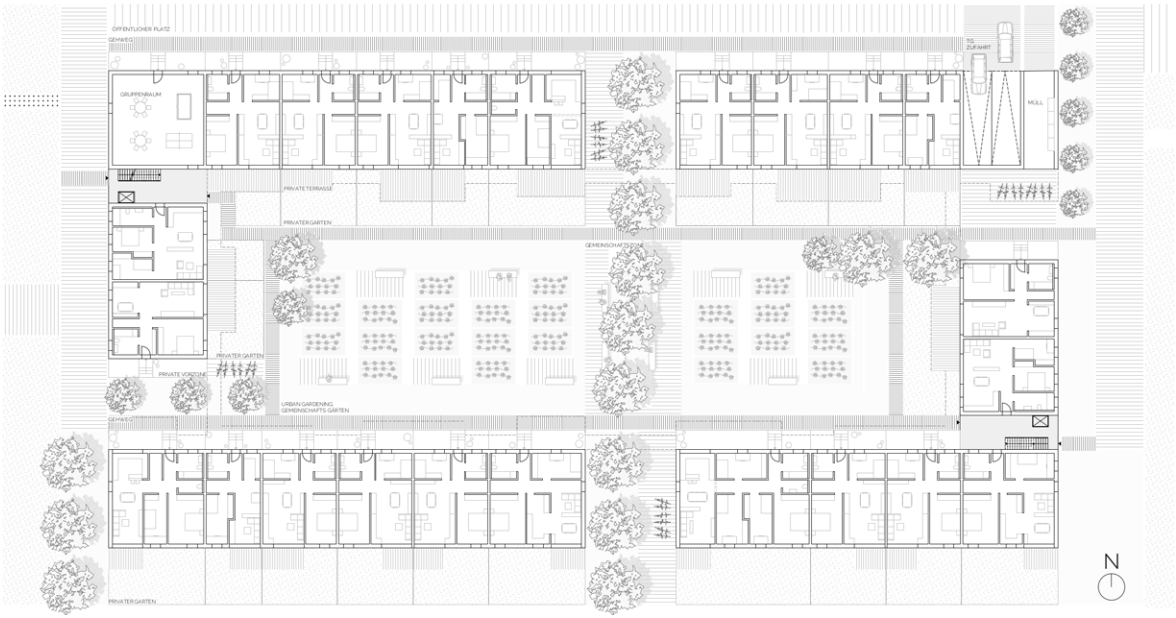


QUERSCHNITT

ANSICHT NORD



ANSICHT, HOFSEITE



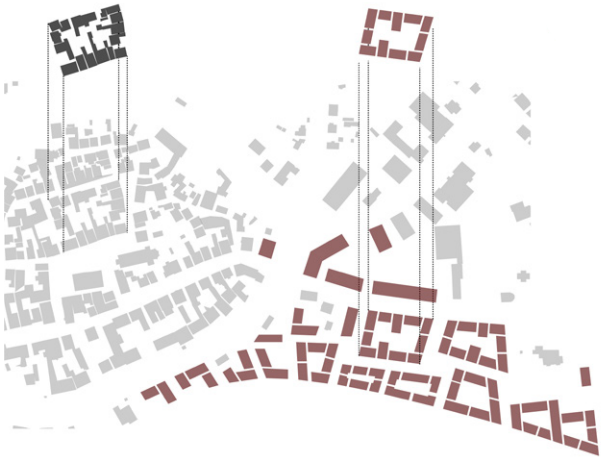
GRUNDRISSE ERDGESCHOSS

FASSADENSCHNITT

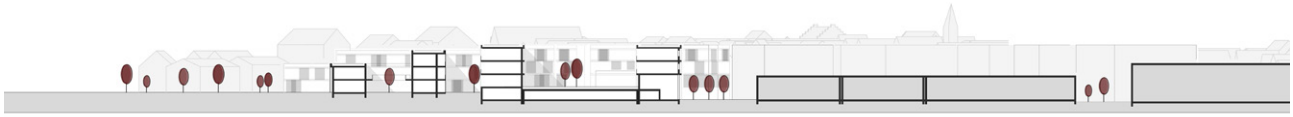
FASSADENANSICHT

URBAN CURVE

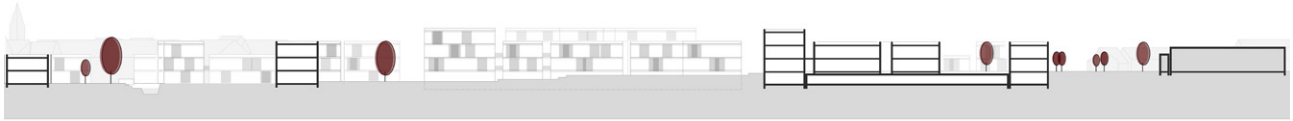
JULE MARIE FEIGE



Die Entwurfsidee ist eine enge Verbindung zur Altstadt Heidecks entstehen zu lassen ohne stark in deren Silhouette einzugreifen. Deshalb schmiegt sich das neue Baugebiet durch eine Kurve an den Stadtkern. Der Grüngürtel, welcher früher als Stadtgraben galt und immer noch besteht, fließt weich in das Konzept ein und trennt das Alte vom Neuen. Durch die versetzte Anordnung der offenen Höfe entstehen Plätze, die durch ihre mühlenartige Struktur Blickbezüge ermöglichen.

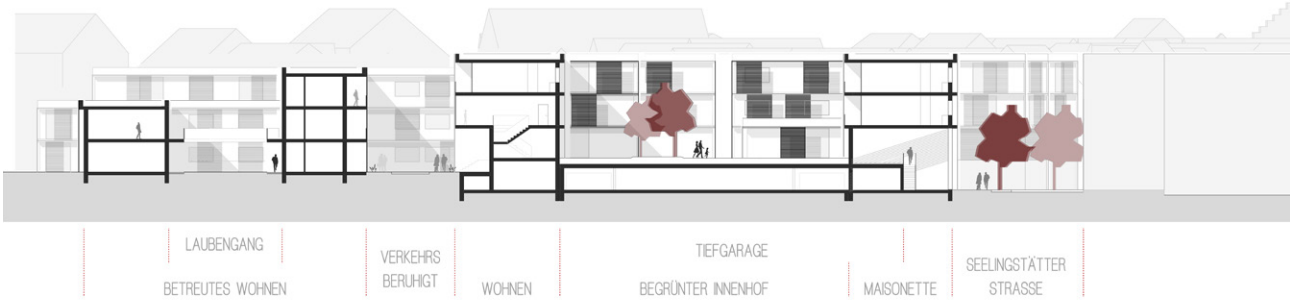


QUERSCHNITT

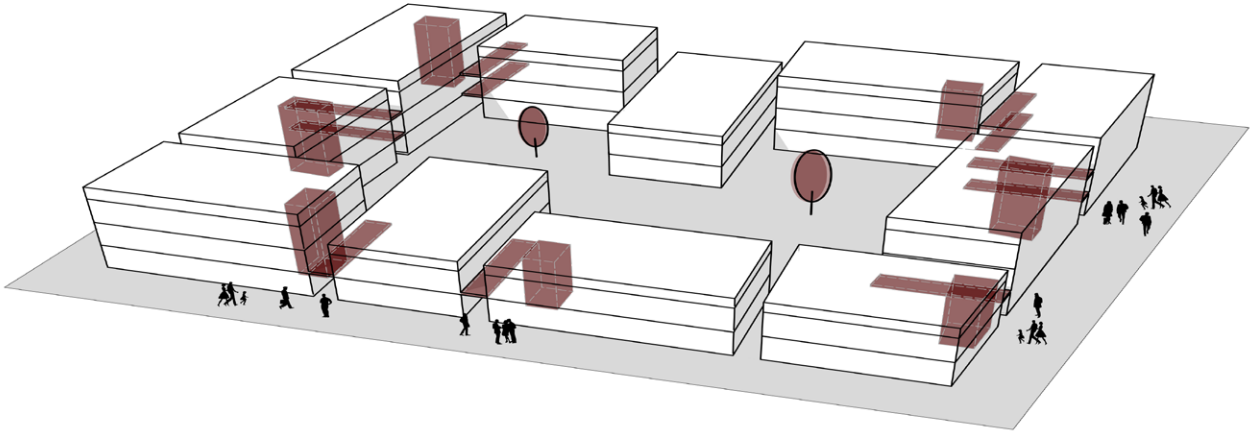


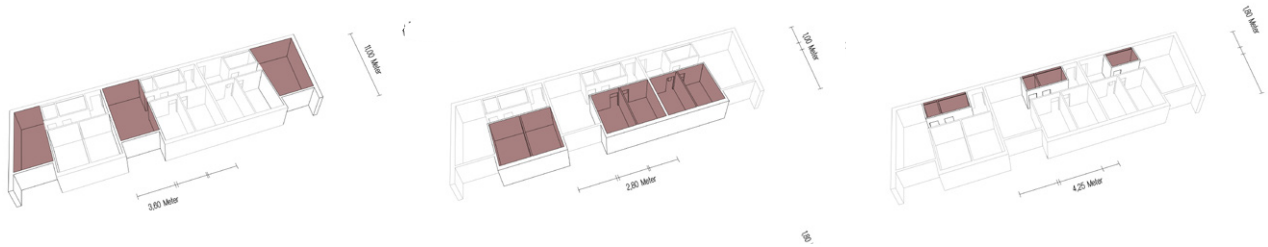
LÄNGSCHNITT

LAGEPLAN



QUERSCHNITT / ANSICHT OST





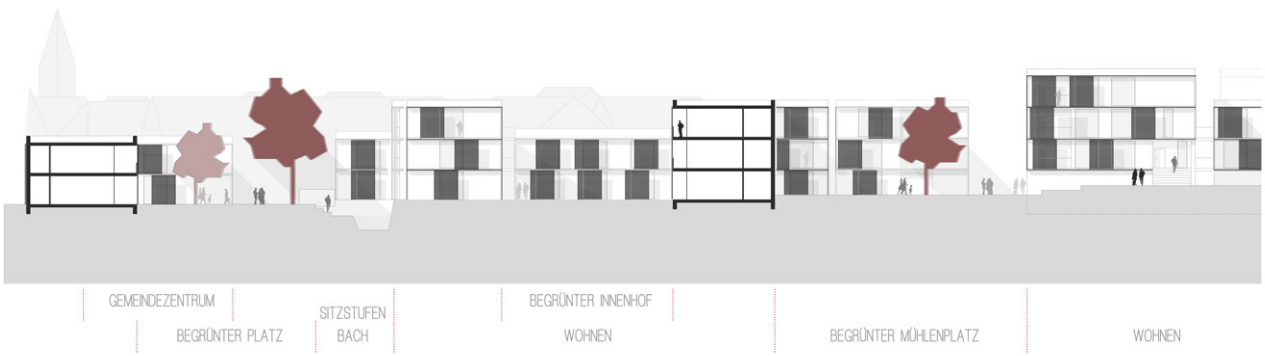
WOHNRÄUME

SCHLAFRÄUME

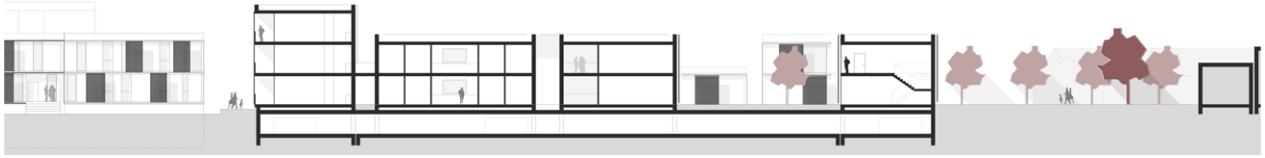
FUNKTIONSRÄUME

GRUNDRISSE ERDGESCHOSS

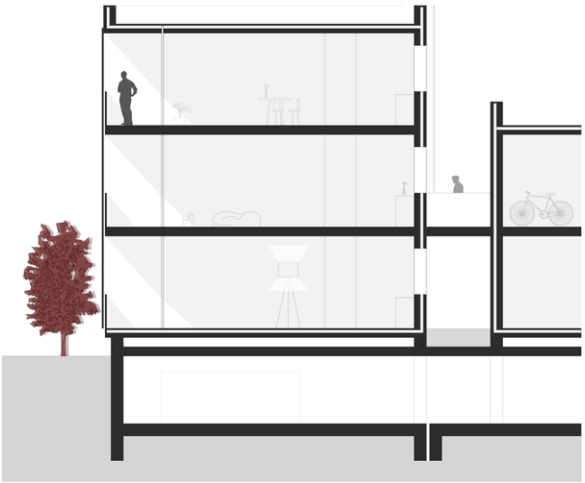
SELINGSTATTER STRASSE
BETREUTES WOHNEN
ATELIER
ATELIER
GEMEINSCHAFTSHAUS
KINDER HORT



LÄNGSCHNITT / TEIL 1 / ANSICHT SÜD

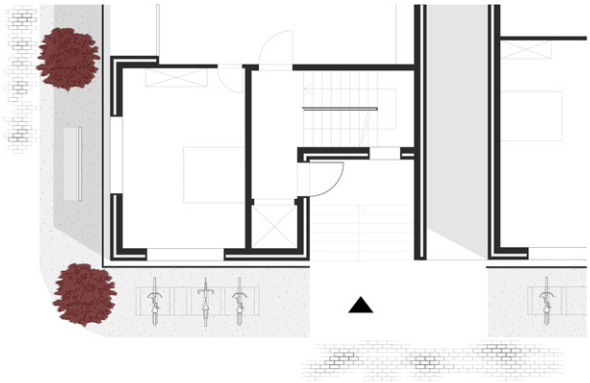


LÄNGSCHNITT / TEIL 2 / ANSICHT SÜD

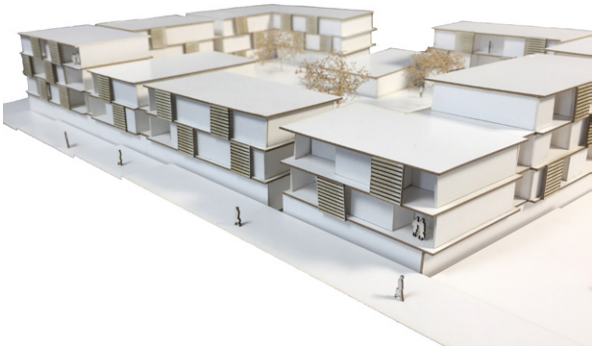


FASSADENSCHNITT

FASSADENANSICHT



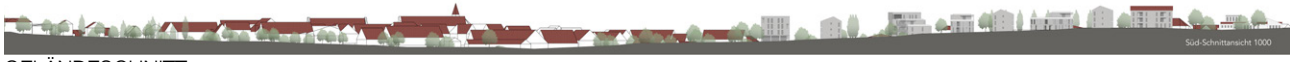
TEILGRUNDRISS



NEUES WOHNEN IN HEIDECK

LUKAS FLOHRER

Der Entwurf greift das Thema der Höfe auf. In den Innenhöfen sollen kleine Gemeinschaften entstehen. Auch wurde der Bezug zur Natur, durch den gewachsenen Baumbestand und durch ein neues Grünkonzept, deutlich herausgearbeitet. Die „Turmhäuser“, z. B. im Nordosten der Altstadt, lassen zentrale Orte entstehen. Sie eignen sich für eine gesellschaftliche oder gewerbliche Nutzung und heben durch ihre Präsenz den Eingang zur Altstadt und den, zum neuen Baugebiet, hervor.



GELÄNDESCHNITT

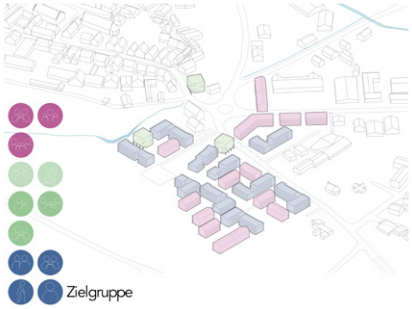
ANSICHT SÜD

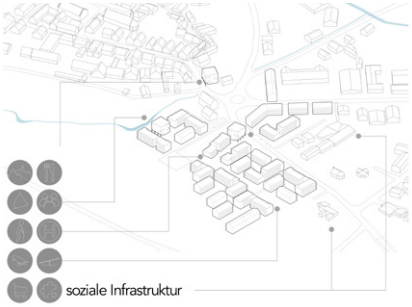
SCHNITT NORD-SÜD

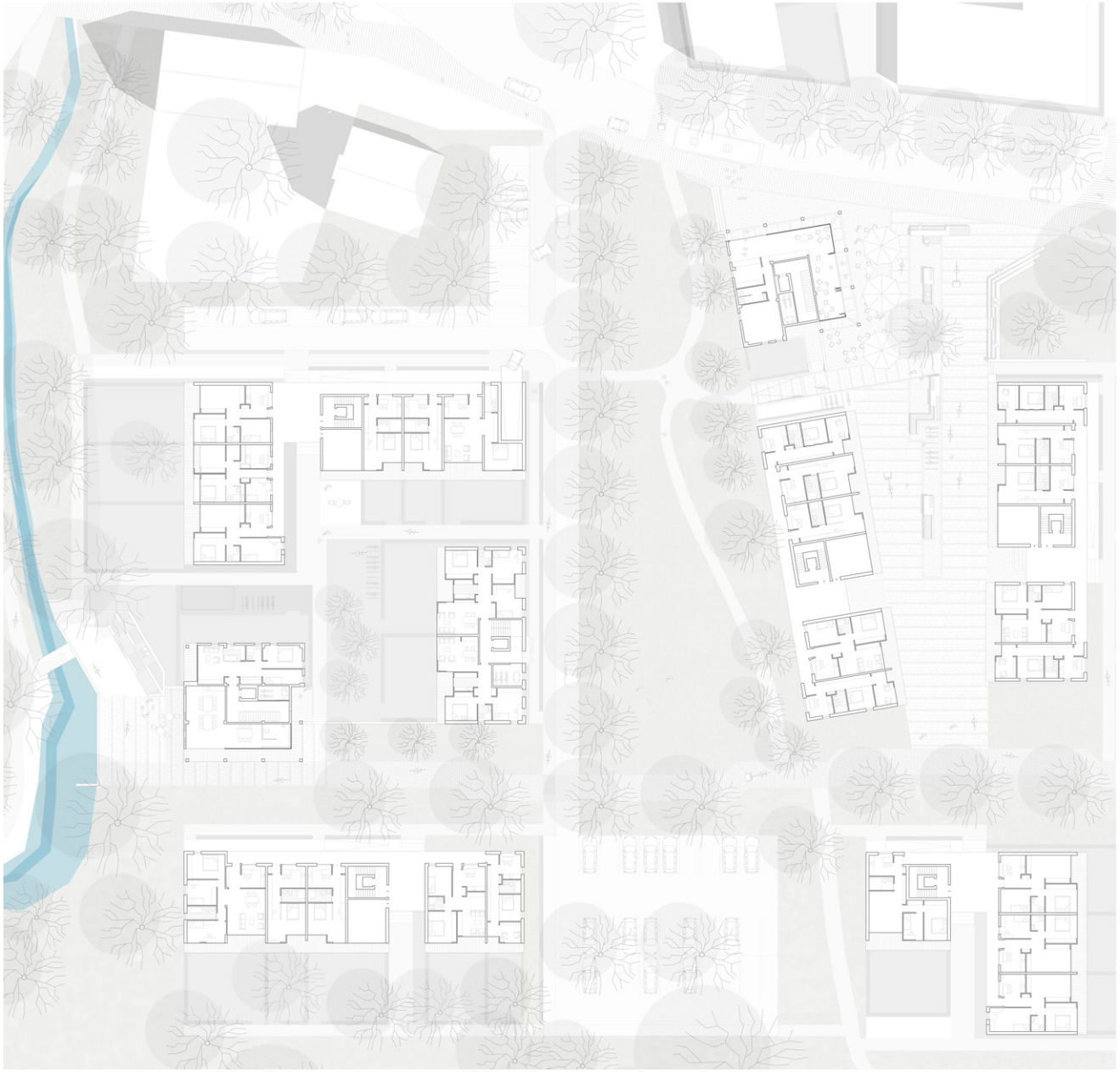
LAGEPLAN

SCHNITT NORD-SÜD

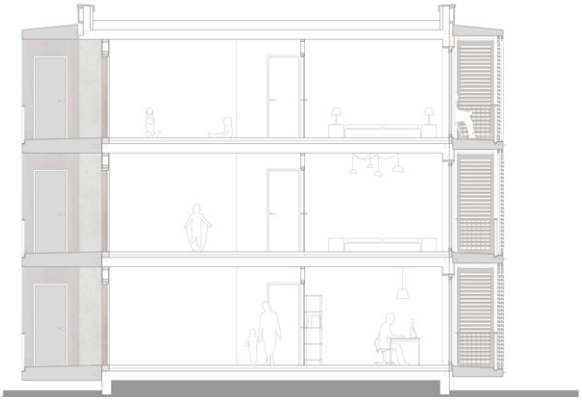
SCHNITT OST-WEST



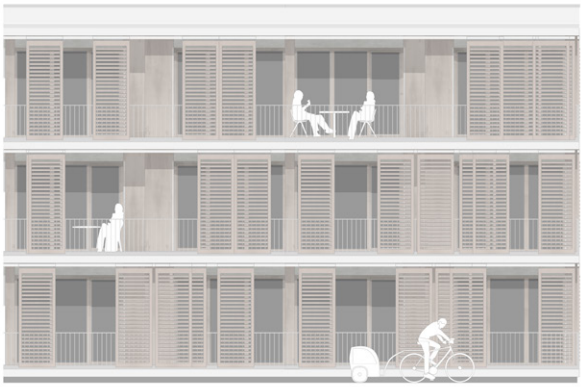




GRUNDRISS ERDGESCHOSS



FASSADENSCHNITT

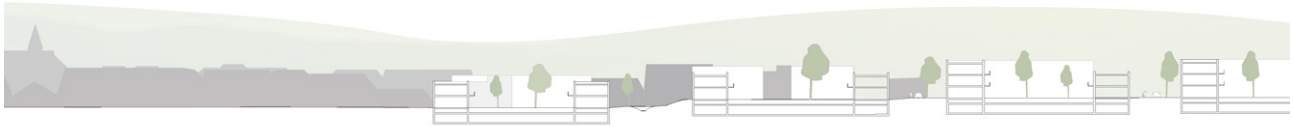


FASSADENANSICHT

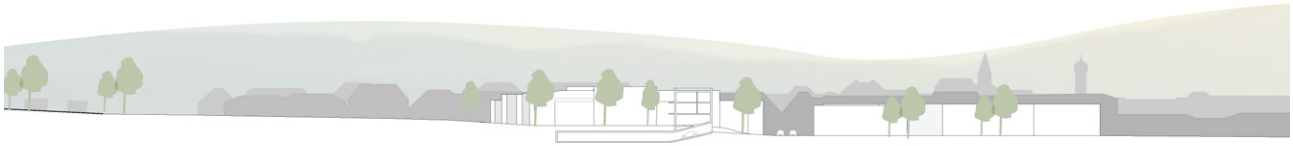
POLYLIVING - VIELSEITIGES WOHNEN IN HÖFEN

ANTONIA HUBEL

Das Konzept wird von der Hofthematik geleitet. Polygonale Höfe erweitern Heideck. Sie orientieren sich an den Achsen der Straße und der umliegenden Bebauung. Die vorliegenden Strukturen schmiegen sich an den Stadtkern an und öffnen sich zum Naturraum. Um die Gemeinschaft zu fördern entstehen in den Höfen kleine Gemeinschaftsgärten. Am Kreisverkehr soll in einer weiteren Hoftypologie Platz für Einzelhandel und Lebensmittelgeschäfte entstehen.

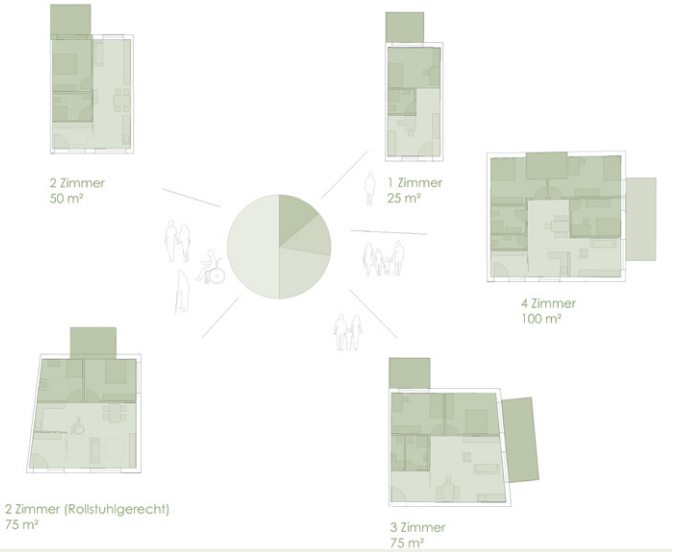


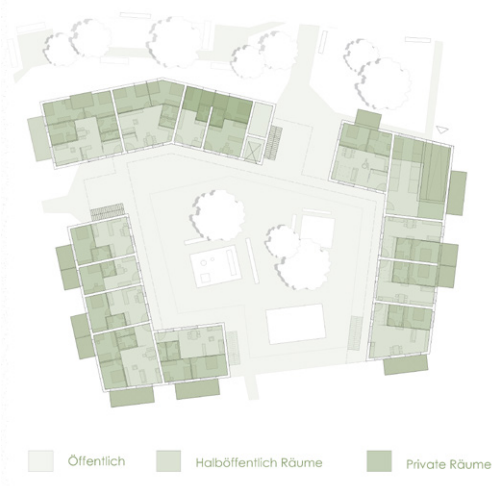
SCHNITT SÜD



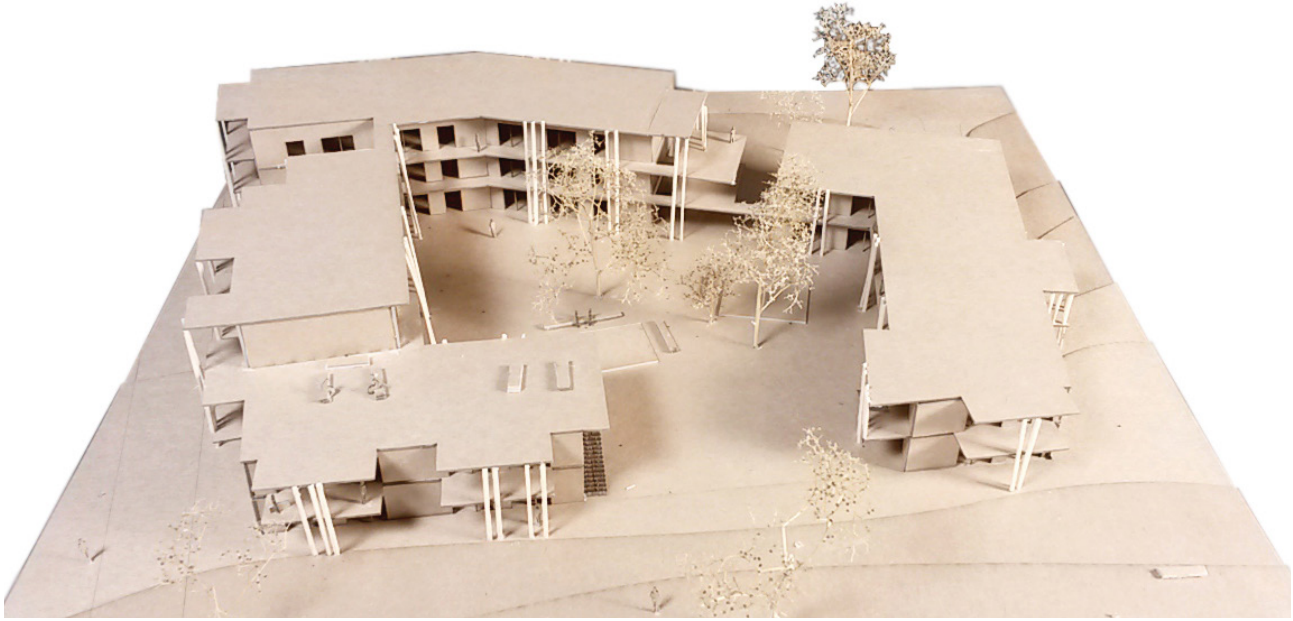
SCHNITT OST

LAGEPLAN


2 Zimmer
50 m²
1 Zimmer
25 m²
4 Zimmer
100 m²
2 Zimmer (Rollstuhlgerecht)
75 m²
3 Zimmer
75 m²


Öffentlich
Halböffentlich Räume
Private Räume

TYPOLOGIEN



ANSICHT NORD

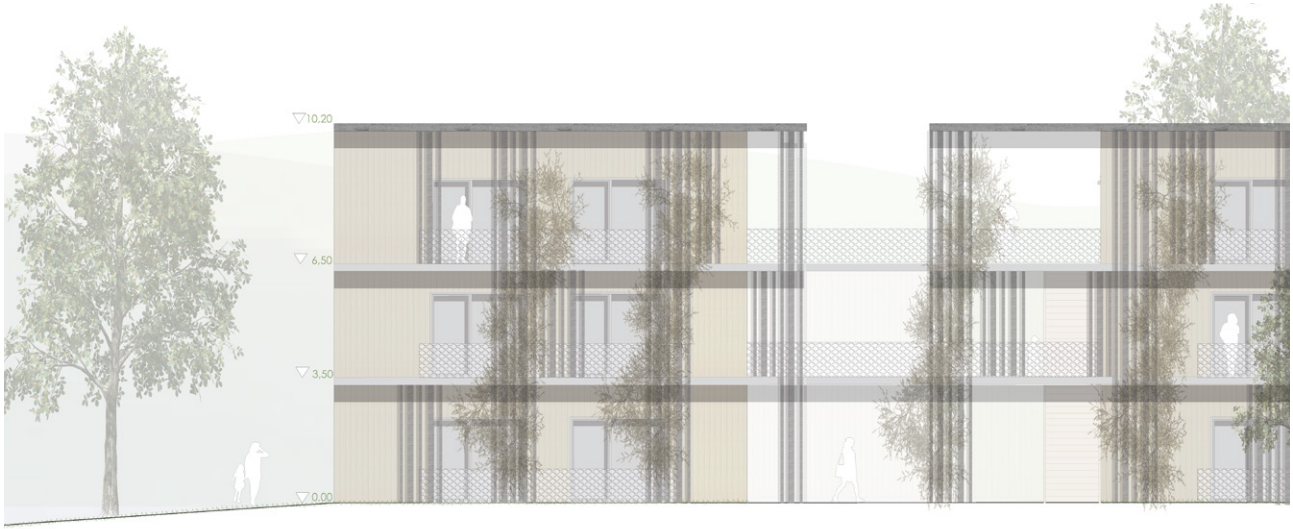
ANSICHT WEST

SCHNITT A

SCHNITT B

GRUNDRISS ERDGESCHOSS

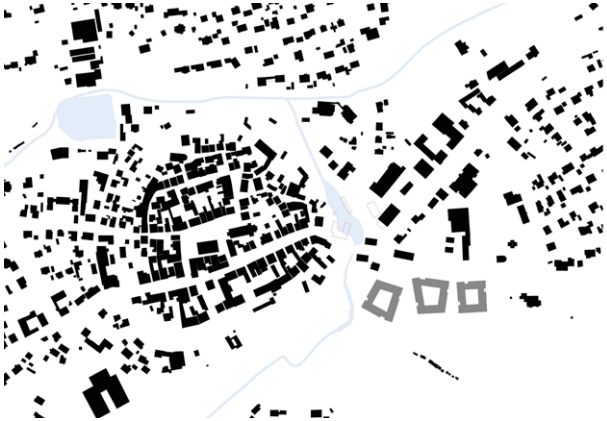
FASSADENSCHNITT



FASSADENANSICHT

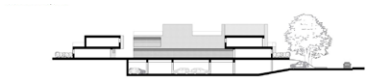
REPERATUR & WEITERFÜHRUNG DES STADTGRABENS

CHRISTOPH KIELMANN

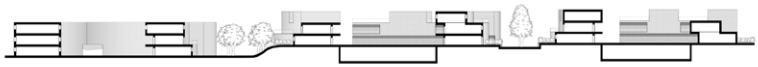


Der städtebauliche Kern des Entwurfs bezieht sich auf die Wiederherstellung des Stadtgrabens. Im Norden soll ein künstlich angelegter Teich entstehen der dem mittelalterlichen Ursprung entspricht. Das Betreten des neuen Baugebiets erfolgt dann durch eine Brücke. Die drei Höfe sind grundsätzlich gleich aufgebaut. Diese werden jeweils von einem L-förmigen Teil und zwei kleineren Zeilenbauten eingefasst, welche alle Altersgruppen zu einer kommunikativen Gemeinschaft verbinden sollen.

STADTSILHOUETTE

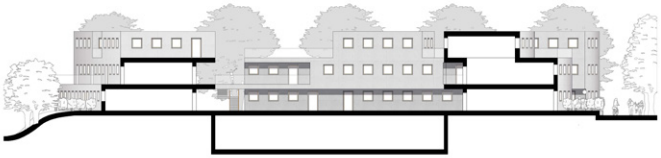


GELÄNDESCHNITT

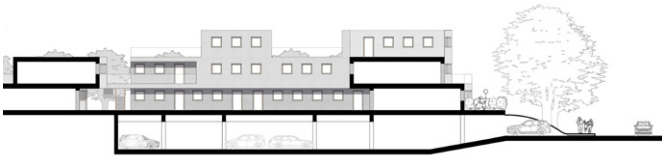


GELÄNDESCHNITT SÜD

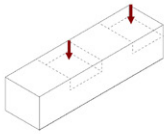
LAGEPLAN

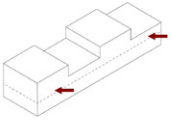


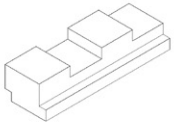
QUERSCHNITT

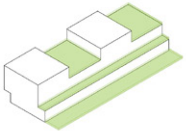


LÄNGSSCHNITT

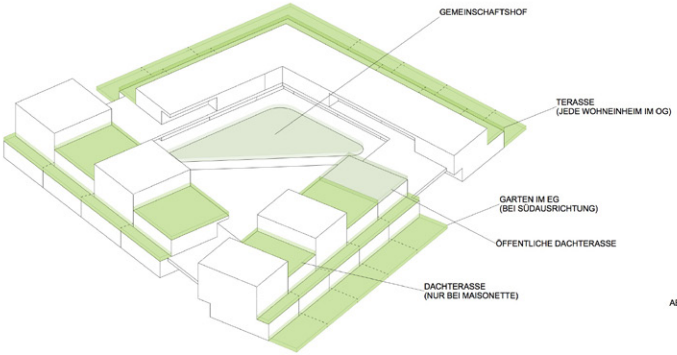


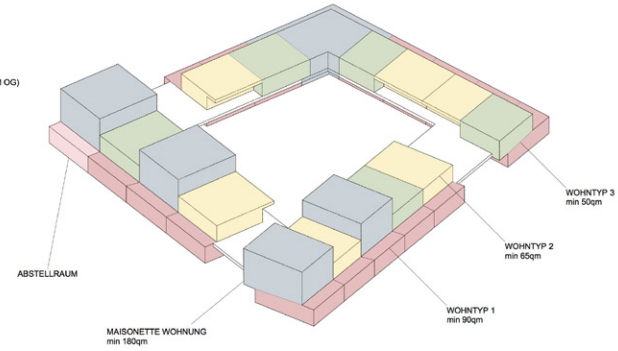






KONZEPT FREIFLÄCHEN

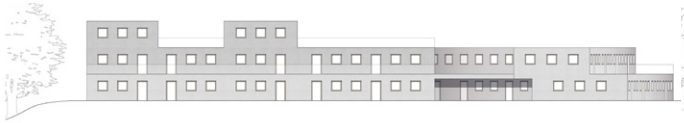




KONZEPT

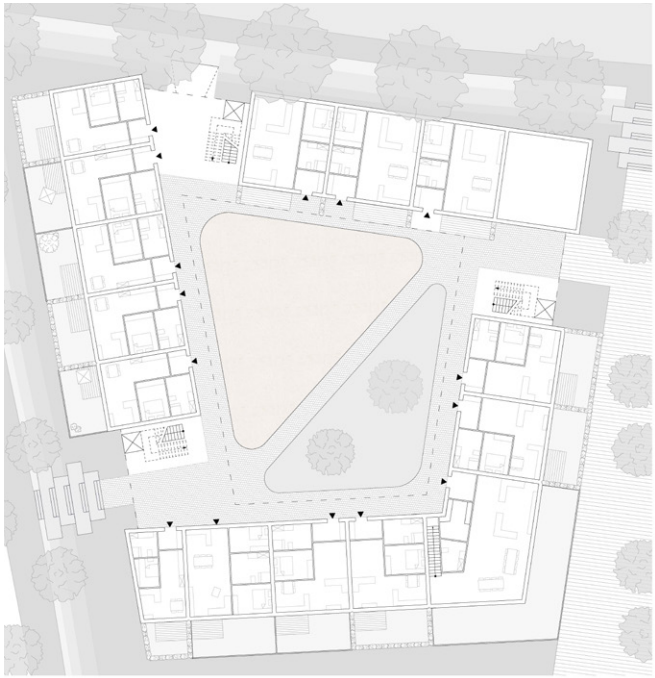
ANSICHT SÜD

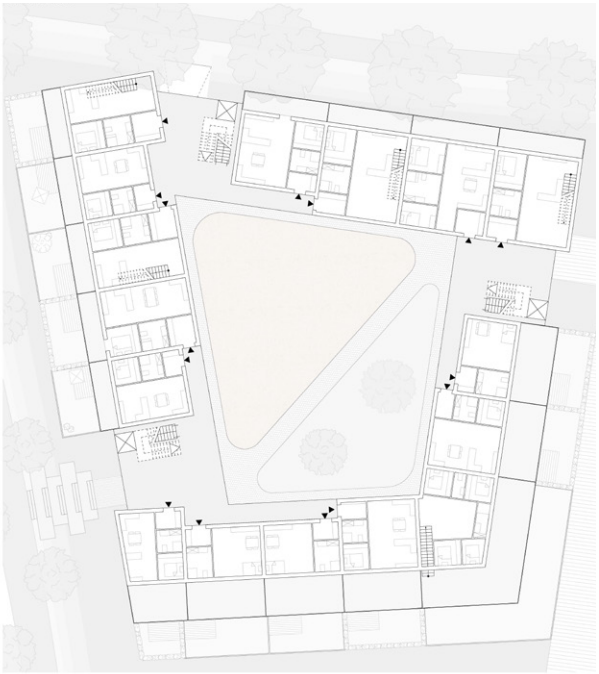
ANSICHT OST



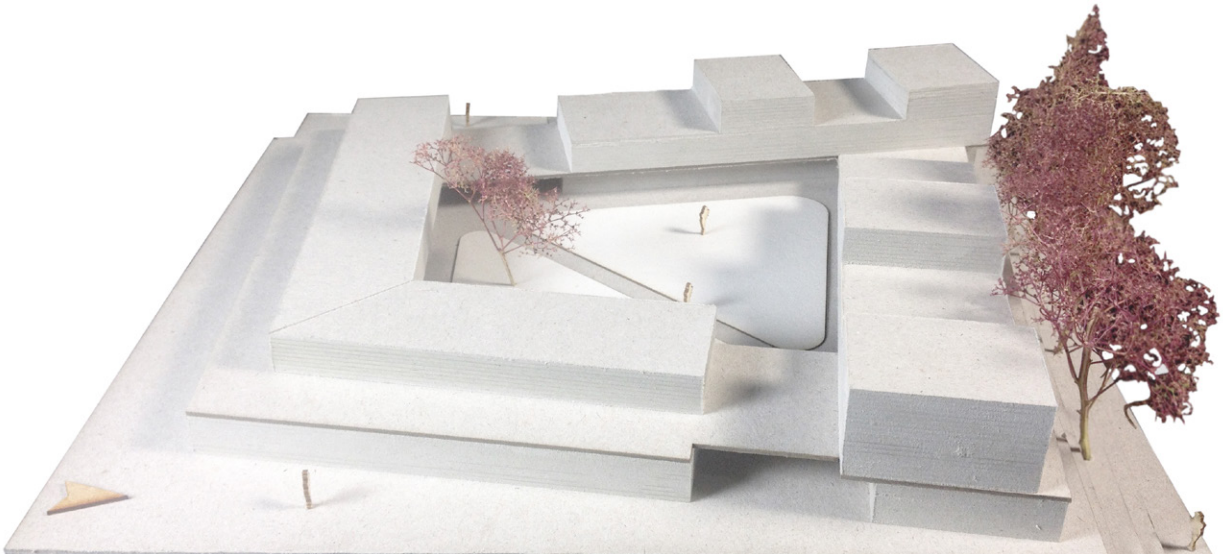
ANSICHT WEST

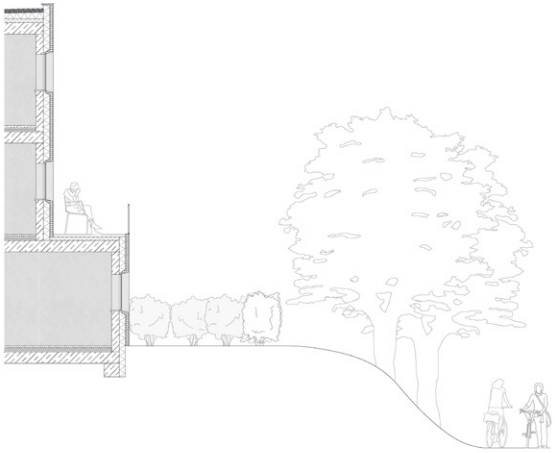
ANSICHT NORD



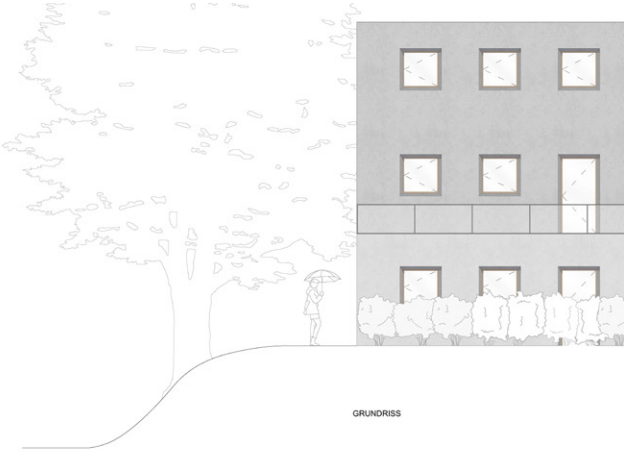


GRUNDRISS ERDGESCHOSS





FASSADENSCHNITT

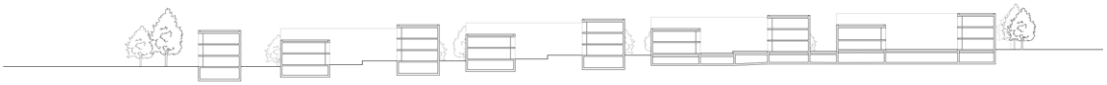


FASSADENANSICHT

GEMEINSCHAFT WOHNEN

LEA KÖRBER

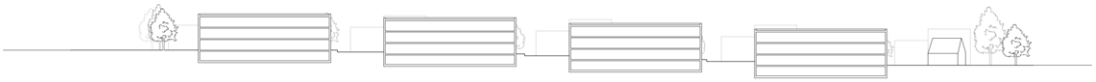
Der Entwurf des neuen Baugebiets in Heideck soll Wohnen und Natur vereinen. Durch die abgewandelte Struktur der Mäander fließen Grünzüge mit ein, gleichzeitig ist es möglich in den einzelnen Quartieren mit kleinen Plätzen Gemeinschaft zu leben. Mit Hilfe von Fußwegen entlang der privaten Gärten und Flächen, die für alle Bewohner, alt und jung, erlebbar sind werden die Quartiere zu Orten der Begegnung.



LÄNGSSCHNITT

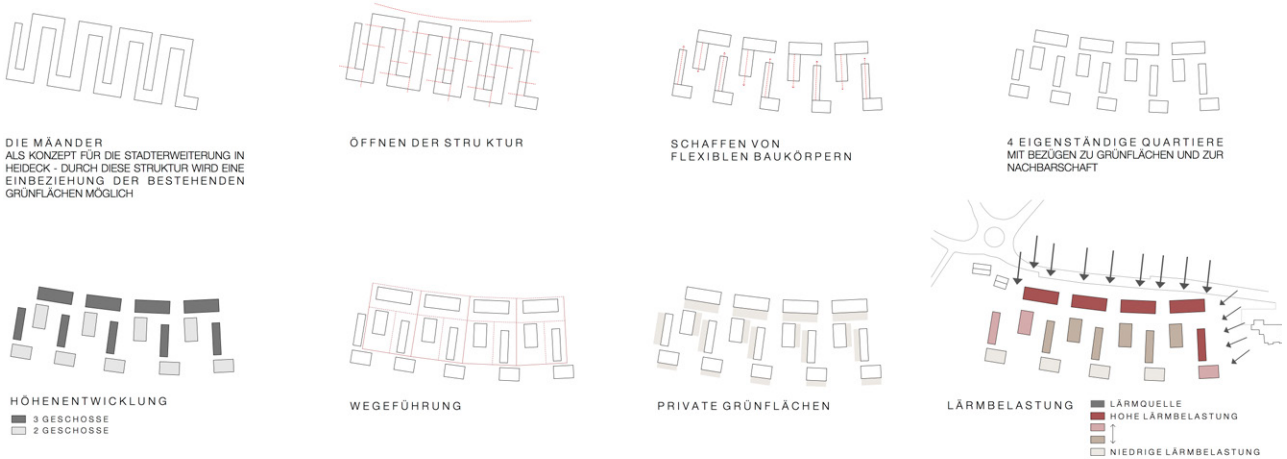
QUERSCHNITT, OST

QUERSCHNITT, WEST



LÄNGSSCHNITT, NORD

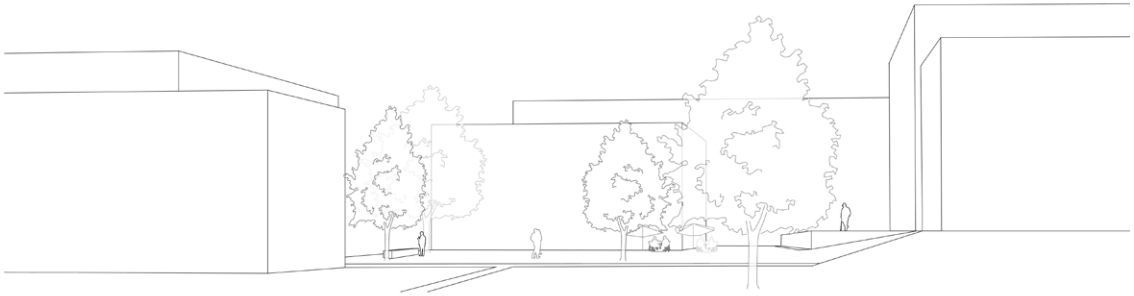
LAGEPLAN



KONZEPT

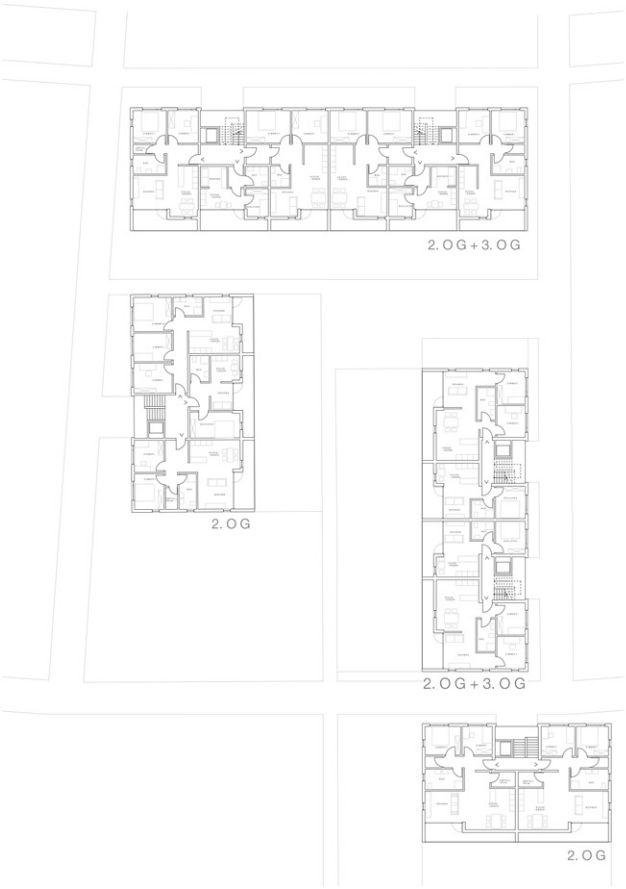
QUERSCHNITT, QUARTIER 3

LÄNGSSCHNITT, QUARTIER 3

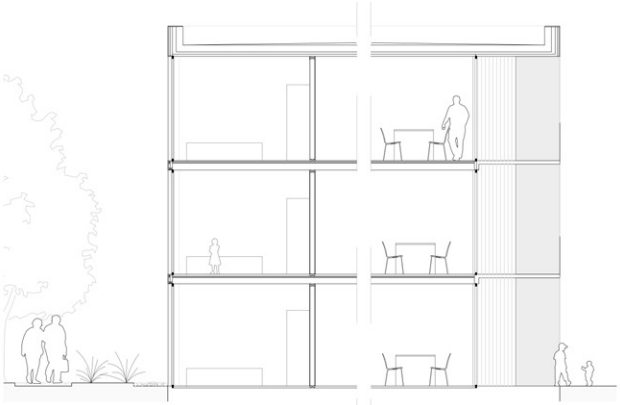


ANSICHT NORD

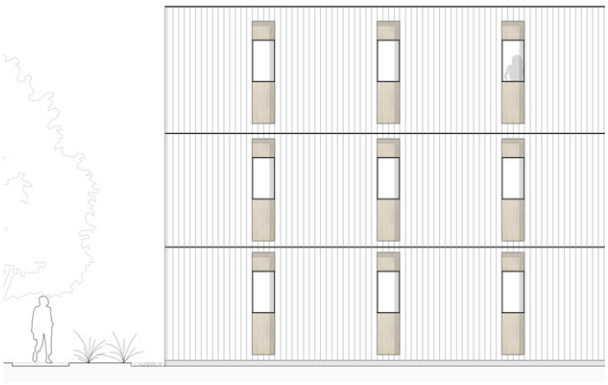
GRUNDRISSE ERDGESCHOSS



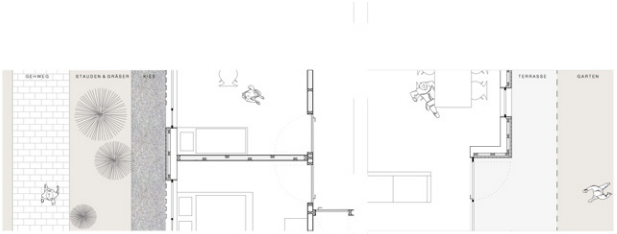
GRUNDRISSE OBERGESCHOSS



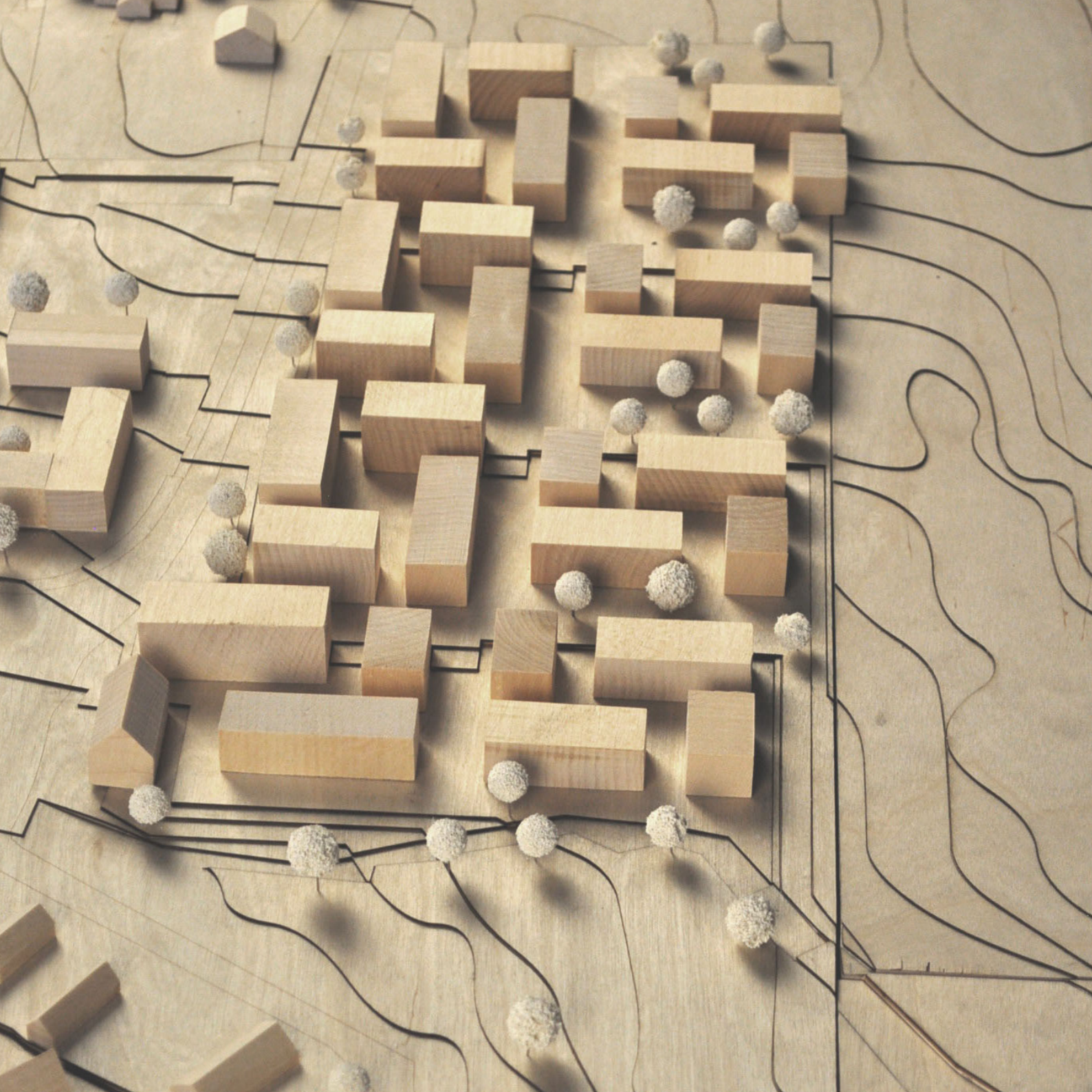
FASSADENSCHNITT



FASSADENANSICHT



TEILGRUNDRISS



HEIDECKER WOHNHÖFE

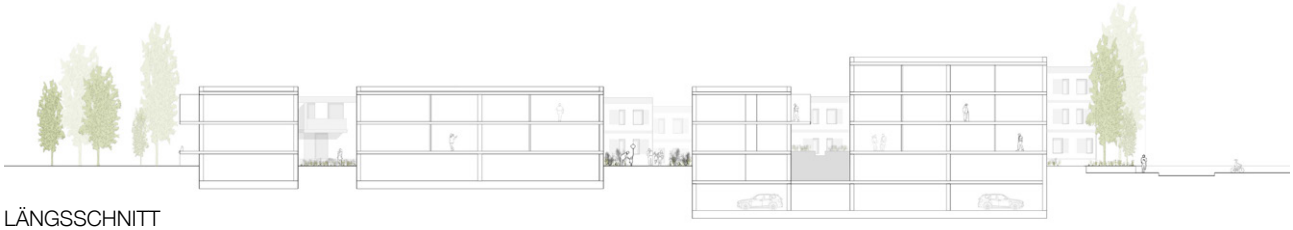
MELEK SAKANCI

Das Thema des städtebaulichen Entwurfs ist „der Hof“. Das Konzept basiert auf einer relativ dicht bebauten Grundfläche auf der jedoch immer wieder Grünräume entstehen, welche sich mit der Natur verbinden. Im Norden des Baugebietes schützen die Gebäude die innenliegenden gemeinsamen Gärten von den Schallimmissionen der Straße. Nach Süden öffnen sich die Häuser dagegen zur Natur. Öffentliche Plätze verbinden die einzelnen Höfe miteinander und ermöglichen so den Austausch der Bewohner untereinander.

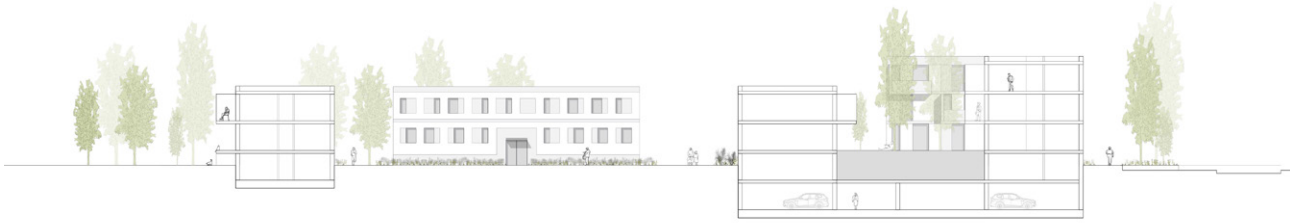
ANSICHT WEST

ANSICHT NORD

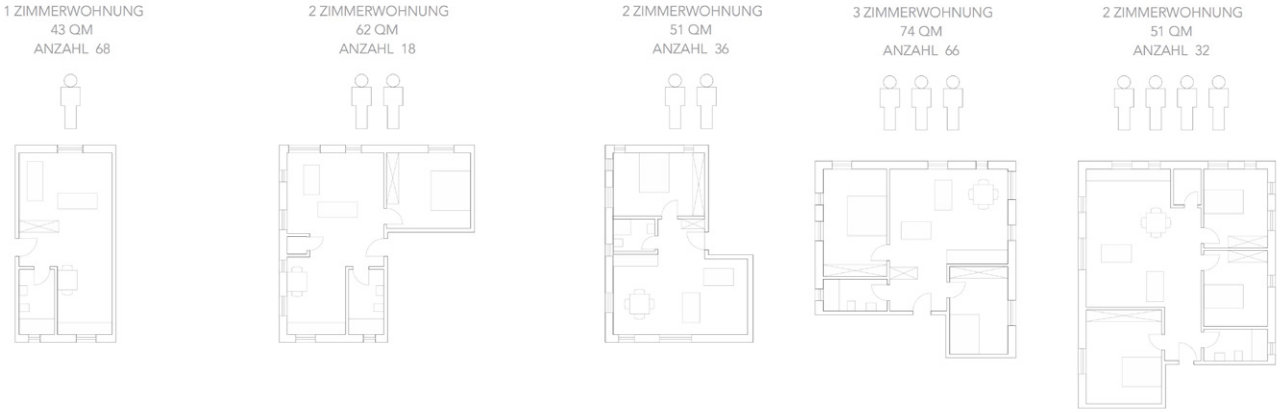
LAGEPLAN



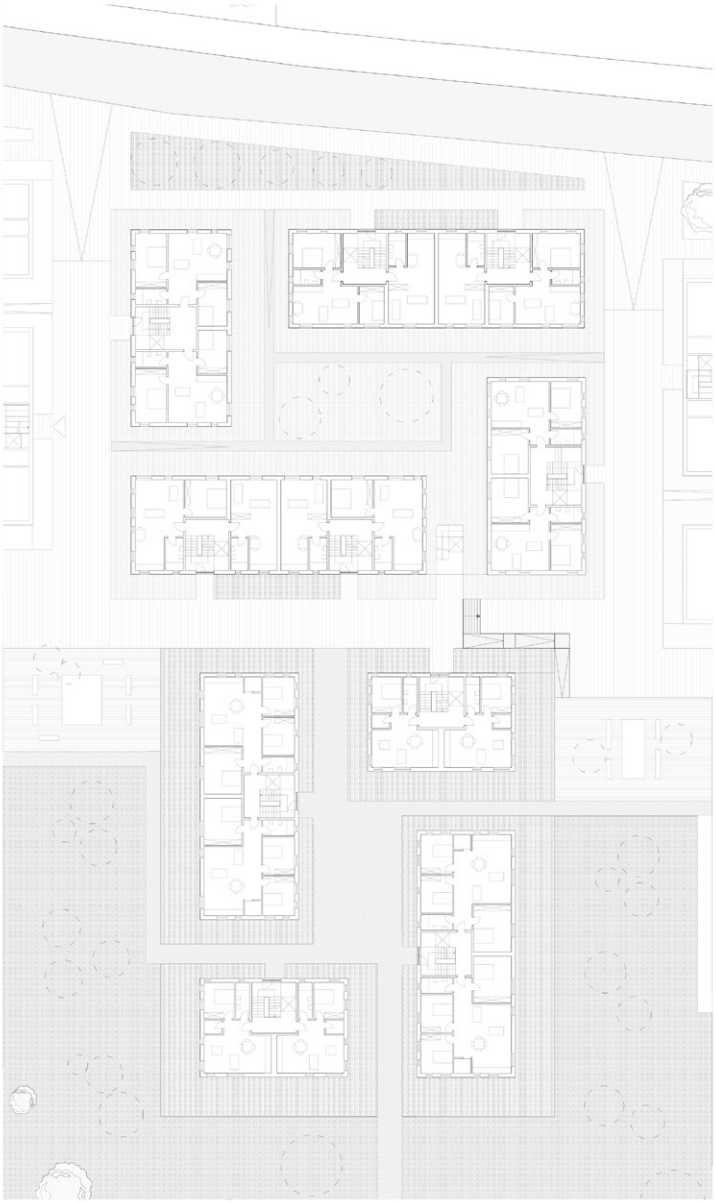
LÄNGSSCHNITT



QUERSCHNITT

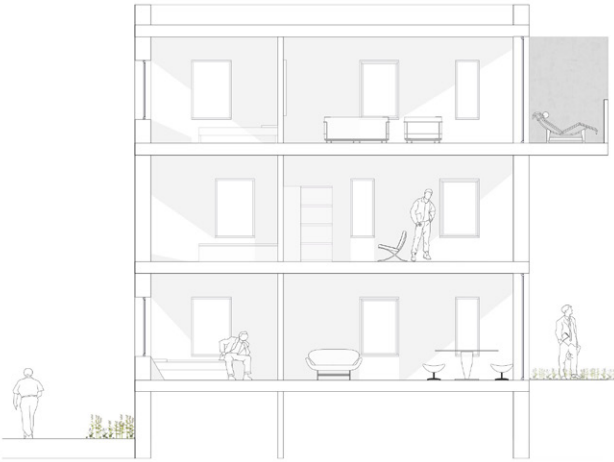


WOHNTYPOLOGIEN



GRUNDRISSE ERDGESCHOSS

GRUNDRISSE OBERGESCHOSS



FASSADENSCHNITT

FASSADENANSICHT

WEITERE EXEMPLARISCHE ARBEITEN

GREENECK

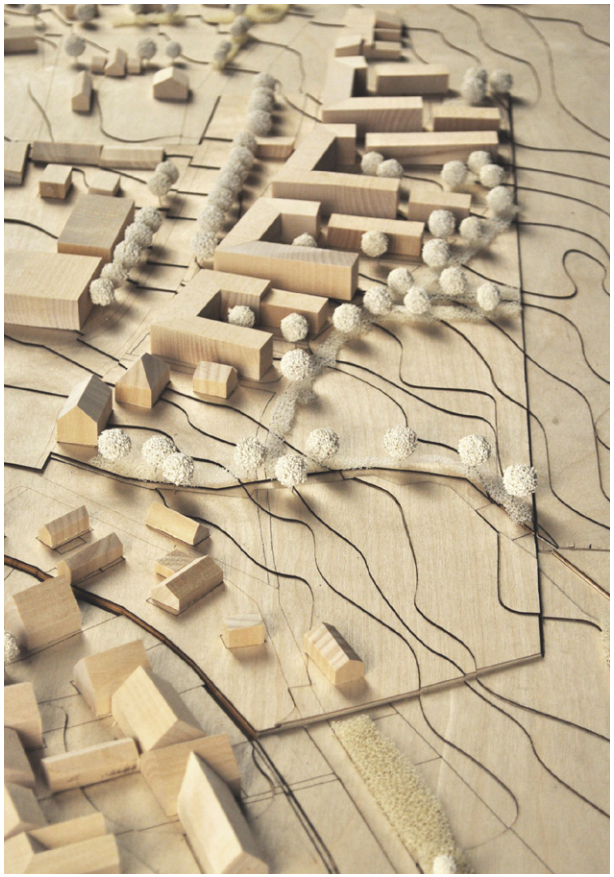
JOHANNA GAIDAMAK

IM GRÜNEN LEBEN

LIENE PIRTNIECE-KOZLOVSKA

WOHNBÖGEN IM GRÜNEN

DIANA ROLOF

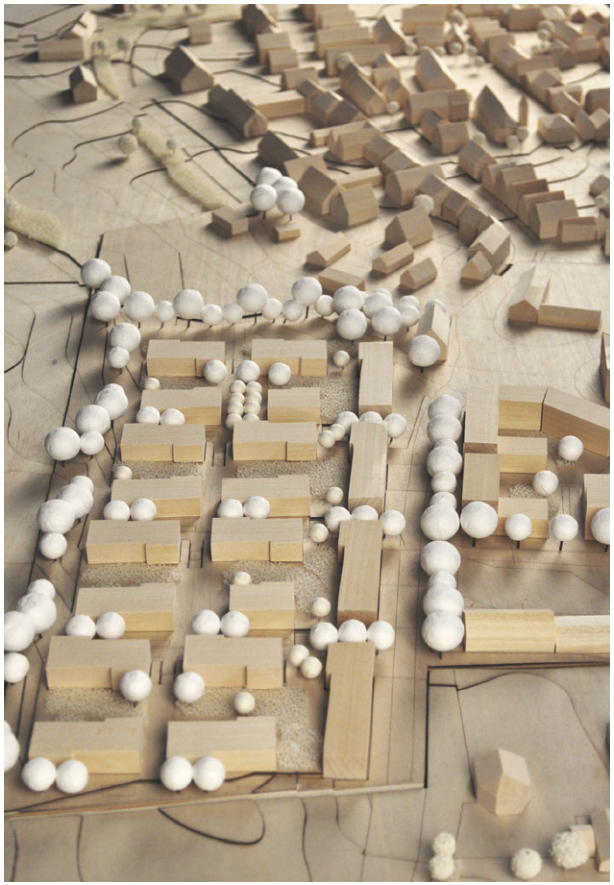


GRÜNE LICHTUNG HÖFE

ALINA ALBRECHT

HEIDECK DEN HOF MACHEN

DANIEL GROSSER



MEHRGENERATIONEN-WOHNEN

CARLOTTA KRÄMER

HEIDECKER HÖFE

MARIE CHRISTINE HÄUSSLER

WOHNEN AM ‘DREI ÄMTER ECK‘

ANDREA SCHEUERLEIN

GEMEINSCHAFTLICHES BAUEN

ANJIKA REIDELSDÖRFER

PARKQUARTIERE HEIDECK

HÜSEYNA KOC

HEIDECK RUNDUM LEBEN

ANNA KATHINKA BREHM

GEMEINSCHAFT LEBEN IN HEIDECK

EMILY MOISSL

STADTERWEITERUNG

LUKAS SIPPL

NEUE MITTE

EVA GROTTER

AN DER HOPFENSENKE

JULIA LEONTIEV

HEIDECKER PA(A)RZELLE

MAREEN PRIEBE-ASCHBACHER

NEUES WOHNEN AN DER WIESE

NATALIE GOLLNAST

INTEGRATIVES WOHNEN

ANASTASIA CHERLOVA